

geflochten, die mit eisernen Stäben und Klammern verbunden sind. Die vier Schnecken, in welchen sich die Treppen hinaufwinden, bilden vier große Säulen, welche oben durch eine Gallerie, wie durch einen Kranz verbunden, den kühnen Bau halten; zwischen ihnen erhebt sich der schlankte Leib des Thurmes, von vier Fenstern durchbrochen, welche drei Vierteltheile der Höhe einnehmen, deren Wölbungen sich oben in einen zierlichen Kranz verschlingen, über welchen wieder vier kleinere Fenster sich wölben. Die Kühnheit des Baues erregt zugleich Zagen und Vertrauen; man glaubt, nicht in der Höhe zu stehen, sondern emporgehalten zu schweben; aber man fühlt sich sicher in den Händen der kühnen Gewalt, die einen emporhält, weil sich mit ihr Sorgfalt und Klugheit verbinden. Der Sturm bewegt den schlanken leichten Bau, aber er kann ihn nicht erschüttern; der Blitz, vom Eisen angezogen, schlägt jährlich mehrmals in den Thurm, aber er kann Nichts mehr thun, als hie und da einen Stein lockern. Die Sorgfalt des Baumeisters ist auf diejenigen übergegangen, denen die Erhaltung des Thurmes anvertraut ist. Man liest eine Inschrift am Thurme, welche sagt, daß vor langer Zeit ein Erdbeben ihn dermaßen erschüttert habe, daß das Wasser aus dem offenen Behälter viele Fuß hoch geschleudert worden, er selbst aber unbeschädigt geblieben sei. Welch ein Beweis der Richtigkeit und Unzerstörlichkeit des Baues! Wie genau abgemessen und eingefügt jeder Stein sein muß, daß sich in die ungeheure Zusammensetzung auch nicht die kleinste Ungleichheit und Schiefheit eingeschlichen hat! Im vollkommensten Ebenmaß trägt Eins das Andere, und das Obere ruht so fest und sicher als das Untere. Hier zeigt sich die große Macht des menschlichen Geistes, wenn ihn der Glaube stärkt und erleuchtet.

Die Alpen drohen den Einsturz und haben schon manches Thal unter ihren Trümmern begraben; aber dieses Münster wird so lange stehen, als Menschen unter ihm wohnen, und es stehen lassen wollen, als für ihre Liebe und Sorgfalt nicht von ihm abziehen, und dem hohen Geiste, der es gegründet, nicht untreu werden. Ruhig mag die Stadt Straßburg unter diesem Riesenwerke wohnen, wenn sie die ihr anvertraute Sorgfalt für seine Erhaltung nicht erschlassen läßt; aber zürnend wird er sie zerschmettern, und das Werk des Glaubens und der Begeisterung wird ein Werk des göttlichen Strafgerichts werden, wenn die Enkel dem Sinne der Ahnen nicht treu bleiben und verachten, was viele zur Ehre Gottes mit heiligem Eifer gestiftet haben.

Der Dom verräth in seinem Kreuze den Ursprung aus einer ältern Zeit, der Zeit Karls des Großen; die Bauart ist von der des übrigen Gebäudes und des Thurmes verschieden, und am Fuße sind Hallen von jüngerer Bauart angebracht. Das Ganze ist großartig und prächtig. Auch das Innere ist des Aeußeren würdig: starke Säulen tragen das hohe Gewölbe, und der Schein der schön gemalten Fenster, besonders der Sonne über dem Portal, verbreitet eine heilige Dämmerung.